

Predigt - 21.02.2021 – Sonntag Invokavit

Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Stuttgart- Weilimdorf

Liebe Gemeinde,

der Predigttext von heute, aus dem Johannes Evangelium 13, 21 – 30, den wir in der Schriftlesung hörten, inspirierte mich, die Person des Judas Iskariot näher zu betrachten.

Dieser Jünger Judas hat Theologen, Künstler, Historiker und Schriftsteller und die Kirchengeschichte seit Anbeginn an beschäftigt.

Doch laut dem Neutestamentler Prof. Dr. Martin Meiser, lässt sich in drei Sätzen zusammenfassen, was wir über Judas historisch wissen:

1. Judas war bis kurz vor Jesu Tod Mitglied des Zwölferkreises der Jünger
2. Sein Handeln hat dazu beigetragen, dass Jesu zu Tode kam
3. Nach Jesu Tod ist Judas nicht mehr im Kreis der Jesusanhänger anzutreffen

Wir müssen zwischen Wissen und Interpretation trennen. Schon die vier Evangelien beschreiben vier Interpretationen der Judas Tat.

1

Und die Wirkungsgeschichte der Judas-Geschichte ist von der Alten Kirche, über das Mittelalter, bis zur Aufklärung und der Moderne sehr unterschiedlich und wechselhaft.

In der Alten Kirche war Judas der Prototyp des Sünders und des unvollkommenen Büßers.

Er war der gestrafte Gottesverächter und der verstockte Jude. Im Mittelalter war Judas das negative Beispiel für Habgier und Treulosigkeit und Judas wurde auch noch stärker zum Symbol der Juden in der Malerei und in den Passionsspielen. Die Malerei zeichnete Judas mit hässlichen und typisch jüdischen Gesichtszügen, mit krummer Hakennase und gelben Gewand. Diese Symbolik greift später die nationalsozialistische Propaganda im 3. Reich wieder auf. Judas ist im Mittelalter, der von Gott gestrafte und es gab, nur wenige Ausnahmen, die ein anderes Bild zeichneten. In der Neuzeit wird Judas zum Antihelden der Messias Erwartung. Judas, der Jesus durch seine Tat herausfordern will, sich als Messias zu offenbaren und dass Jesus sein Reich

errichte. In der Neuzeit gab es auch anthropologische, psychologische und kirchenkritische Deutungen der Judas Figur. Wer diese gerne nachlesen will, gebe nur in der Suchmaschine im Internet Judas Iskariot ein.

Ich möchte Ihnen drei Erkenntnisse aus der Beschäftigung mit Judas von Iskariot mitteilen:

1. Judas und der Sündenbock-Mechanismus

Der Umgang mit Judas und seiner Tat ist ein Beispiel, wie man mit Fakten und Wissen in Spannung zu den Interpretationen umgeht.



Nachdem ich die vielen Interpretationen von der Alter Kirche bis heute gelesen hatte, war mein erster Gedanke, dass man Judas zum Sünden-Bock gemacht hat und ihn für seine Interessen genutzt hat. Man malte ihn stets so, dass er geeignet war, an ihm exemplarisch etwas aufzuzeigen.

Dazu verwendete man die vier Interpretationen der vier Evangelien und schmückte diese noch aus, setzte spezielle und starke Akzente und so hatte man eine Projektionsfigur für seine Zwecke.

Dieses Vorgehen gibt es bis heute. In unsere Zeit der Corona-Krise verwendet man diese Schablonen des Sündenbock Mechanismus auch.

2

Fragen für meinen Alltag:

-  Wie kann ich zunächst Fakten und Interpretationen in meinem Denken auseinanderhalten?
-  In welchen Situationen und bei welchem Verhalten neige ich dazu Sünden-Bock Mechanismen anzuwenden?

Nicht erst jetzt in unserer aktuellen Situation im Krisen-Modus, wo unsere Zündschnüre öfter sehr kurz sind, in zwischen menschlichen Situationen, haben wir Menschen doch die Eigenschaft, wenn etwas schief läuft, wenn etwas ganz anders ist, als wie ich es mir vorstelle, die Tendenz immer Schuldige zu suchen. Das können KollegenInnen, Familienangehörige, der/die EhepartnerIn und andere Mitmenschen sein. Es steckt in uns ein Reaktions-Mechanismus, der zunächst auf die anderen blickt, als direkt selbstkritisch mich, meine Anteile und meine Reaktionen in den Blick zu nehmen.

Kennen Sie das auch bei sich? Ich kenne es zu gut in meinem Leben. Die Fastenzeit könnte eine Zeit sein, wo ich bewusst neue Reaktionsmuster lerne.

In der angespannten Zeit der Corona-Krise tut ein Schuss mehr Selbstkritik sicher auch allem Zwischenmenschlichen gut.

Auf der Motto-Karte der Fasten-Aktion „Sieben Wochen anders leben“, von Andere Zeiten e.V., steht immer der Satz von Ödon von Horvath:

„Eigentlich bin ich ganz anders, nur komme ich so selten dazu.“ Der passt zu diesem Thema und ermuntert uns zum anders sein.

2. Judas war einer der Zwölf

Der Nebensatz in Markus Evangelium 14,10 „einer der Zwölf“ bedeutet bei näherer Betrachtung sehr viel.

Judas, einer der Zwölf, das heißt er war einer, der eine lange Zeit, Tag und Nacht bei Jesus war, einer der Jesus nachgefolgt ist. Einer der engster Freunde Jesu, der alles verlassen hatte, um mit diesem Wanderprediger unterwegs zu sein.

Judas, einer der Zwölf, das heißt er wurde von Jesus berufen und auserwählt. Nur Jesus kennt das Geheimnis, warum er auch Judas in den Jünger Kreis gerufen hat.

Judas, einer der Zwölf, das heißt, die Jünger die Jesu erwählt hat, die hat er auch geliebt. Er hat Ihnen Anteil gegeben an seinem Leben, an seiner Person und an seinem Geheimnis. Er hat seine Jünger auch Freunde genannt, im Gegensatz zu Knechten (Johannes 15, 15). Nirgendwo eine Andeutung, dass Jesus Judas im Geheimen abgelehnt hat.

- Ist Judas ein enttäuschter Freund?
- Hatte Judas andere Vorstellungen über das Wirken und Handeln Jesu?
- Hätten die anderen elf Jünger Judas nicht abhalten können von dieser Tat?
- Warum lässt Jesu den Verrat zu, anstatt seine Macht als Messias zu demonstrieren?

Viele Fragen um diesen Jünger Judas und seine Tat!

Im Predigttext fordert Petrus den Lieblingsjünger zu Jesu Füßen auf, Jesus unauffällig zu fragen: „Herr wer ist es?“. Die Antwort Jesu verstehen seine Jünger dann aber nicht. Und im Markus Evangelium fragen alle Jünger: „Bin etwa ich es?“.

Judas wurde dann zum Prototyp des Verräters und Denunzianten. Und weil der Name Judas mit dem Judaskuss des Verrates so eng verbunden ist, ist in Deutschland der Vorname Judas verboten. Das deutsche Namensgebungsgesetz verbietet diesen Vornamen zum Schutze des Kinderwohls.





So reduziert man seine Biografie auf diese Tat und auf diese Entscheidung in seinem Leben. Die Motive des Judas bleiben bis heute Spekulation und alle Erklärungen sind Interpretationsversuche sein Handeln zu begründen.

In seinem Buch „Fesseln lösen“ schreibt Anthony de Mello, ein indischer Jesuit bei einer Aufzählung über Gedanken zum spirituellen Wachstum unter Punkt 10.: *„Wir unterscheiden uns von Verbrechern nicht in dem, was wir tun, sondern in dem, was wir sind. Unter bestimmten Umständen ist jedes Verhalten denkbar.“*

4

Als in diesen Satz zum ersten Mal las, rührte er mich an. Er machte mich sehr demütig und ich spürte, dass es eine Gnade, ein Geschenk ist, wenn ich von bestimmten Umständen bisher verschont geblieben bin.

Fragen an mich:

-  Wie hätte ich in der Rolle des Judas gehandelt?
-  Gibt es auch in mir den „Judas“, der Eiferer, der über das Ziel hinausschießt?
-  In welchen Situationen habe ich schon wie Judas gehandelt?
-  Gibt es, gab es Enttäuschungen in meinem Leben, die den „Judas in mir“ an getriggert haben?

Ich fand ein Lied von dem Liedermacher und Pfarrer Clemens Bittlinger, der Judas in einem neuen Licht zeigt und uns zu einem neuen Nachdenken über Judas ermuntert.

Sie finden den Liedtext in der Tüte Gottesdienst to go. Das Lied heißt: **„Jemand streicht ums Haus“**, von der CD „Bleibe in Verbindung“. **LIED VON CD VORSPIELEN**

3. Judas eine Gestalt aufrichtiger Reue

Im Musical „Jesus Christ Superstar“ ist Judas der, der das Auftaktlied singt. Er singt in diesem Lied seine Verehrung, seine Hochachtung und seine Liebe für Jesu in die Welt. Es ist im Musical eher seine Sorge um Jesus und seine Sache, die Judas zu dieser Tat drängt. Er hat andere Strategien im Sinn, damit die Botschaft vom Reich Gottes Wirklichkeit wird.

Entweder hatte er einen politischen Umsturz erhofft und dass Jesus endlich die Römer aus dem Land Israel jagt. Und Judas wollte Jesus zu dieser Aktion provozieren.

Oder er sah, wie sich die Lage gegenüber den religiösen und politischen Machthabern zuspitzt und er wollte vielleicht eine Art Schutzhaft für Jesus, bis sich die Lage beruhigt.

Dies sind alles Vermutungen, die Theologen anstellen, wenn sie über die Motive des Judas disputieren.

Eines wird deutlich, wer Judas nur als teuflischen Verräter abstempelt, macht es sich zu einfach und wird ihm nicht gerecht.

Nur der Evangelist Matthäus beschreibt im Kapitel 27, 3 – 10, bei der NGÜ mit der Überschrift: „Das Ende des Judas“, den Tod des Judas. Dort heißt es im Vers 3 „bereute er seine Tat“.

5

Der Schweizer Pfarrer und Dichter Kurt Marti beschreibt in seinem Gedicht „abendland“ diese Reue des Judas als vorbildlich, in dem er schreibt:

abendland

schöner judas, da schwerblütig nun

und maßlos die sonne ihren Untergang feiert

berührst du mein Herz

und ich denke dir nach

ach was war

dein einer verrat

gegen die vielen

der christen der kirchen

die dich verfluchen

ich denke dir nach
und deiner tödlichen Trauer
die uns beschämt

(Marti, abendland, in: Marti, abendland. Gedichte (1980), Hamburg / Zürich
1993, 18).

Es gibt auch noch andere Gestalten in der Bibel, im Kreis der Jünger, die sich auch etwas zu Schulden haben kommen lassen. Petrus verriet Jesus dreimal, als er im Hof des hohepriesterlichen Palastes saß.

In der Reue sind beide, Petrus und Judas gleich. Doch Judas isoliert sich, zieht sich zurück und beging Selbstmord und Petrus begegnete Jesus nach der Auferstehung und beide redeten intensiv über seine drei Verleugnungen und es kommt zu einer uns bekannten Annäherung, Vergebung und Berufung.

Petrus wurde einer der Leiter der Urgemeinde in Jerusalem und Judas wurde zum Sündenbock, Verräter und Übeltäter.

Zu dieser unterschiedlichen Wirkungsgeschichte von Petrus und Judas, möchte ich zwei namhafte Theologen zitieren, die sehr einfühlsame Gedanken vortragen:

Zunächst **Eugen Drewermann**:

"Kaum einem Menschen tut die Bibel so sehr Unrecht wie dem Judas. Von Jesu Aufruf zur Nächstenliebe, ja sogar Feindesliebe blieb bei Judas nicht viel übrig."

und **Helmut Gollwitzer**:

"Der Verräter Judas darf nicht schlechter gestellt werden als der Verleugner Petrus, der Verfolger Paulus, die versagenden Jünger alle. Weder seines Verrats, noch seines Selbstmordes wegen darf er außerhalb des Wirkbereiches der vergebenden, Leben gebenden Liebe gestellt werden.

Wird hier eine Grenze gezogen, dann wird zweifelhaft, wo wir anderen bleiben, die wir oft allzu selbstverständlich uns innerhalb dieser Grenzen wännen, wir kleinen

Versager, oft auch Verräter." (Krummes Holz Aufrechter Gang. München 1971, S. 42)

Die Predigt heute war eine Begegnung mit Judas, quasi eine Begegnung auf dem Weg nach Ostern, am 1. Sonntag in der Passionszeit.

Seine Person ist eng mit der Geschichte von Jesus verbunden. Vielleicht können die Gedanken und Fragen rund um Judas uns herausfordern, uns neu mit der Jesus-Geschichte zu befassen. Judas war auch einer der Zwölf und hat uns etwas zu erzählen.

Amen

Diakon Hermann Weckauff

Text des Liedes von Clemens Bittlinger

Judas ist als „der Jünger, der Jesus verriet“ in die Geschichte eingegangen. Eine Bezeichnung, die dem engagierten Jesusnachfolger Judas Ischariot sicher nicht gerecht wird. Es wurde und wird viel darüber spekuliert, warum er, der zum engsten Freundeskreis Jesu zählte, sich zu diesem Schritt verleiten ließ. Ich entdeckte in meinem Leben als Christ, dass dieser Judas auch in mir steckt, der Eiferer, der oft über das Ziel hinausschießt und die Sache Jesu verrät: Judas gehört dazu!

JEMAND STREICHT UM'S HAUS

Text und Musik: Clemens Bittlinger

Da saßen wir beisammen
vereint, der harte Kern,
und feierten im Himmel
das Abendmahl des Herrn.
Alle war'n gekommen
und sahen glücklich aus,
da hörten wir beklommen:
Jemand streicht um's Haus.

Jakobus und Johannes
und Petrus war'n dabei,
es war ein buntes Treiben,
wie in der alten Zeit.
Die Zweifler und die Frommen
trafen sich zum Schmaus,
da hörten wir beklommen:
Jemand streicht um's Haus.

Die Jüngerinnen waren
nun endlich integriert.
Maria Magdalena

hat sich eh nie geniert,
sie hieß alle willkommen,
mit Lachen und Applaus,
da hörten wir beklommen:
Jemand streicht um's Haus.

So saßen wir zusammen
und teilten Brot und Wein,
da hielt der Heiland inne,
und wandte plötzlich ein:
„Alle sind gekommen,
nur einer steht noch aus!“
da hörten wir beklommen:
Jemand streicht um's Haus.

Jesus war aufgesprungen.
Er eilte aus dem Haus
und rief die frohe Botschaft
in die Nacht hinaus:
Mensch, Judas, sei willkommen!
Ich sag' es frei heraus,
dies Fest wird erst vollkommen
mit dir in unserm Haus:
Come and go with me to my father's house!

